

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

96 (19.6.1809) [No. 97]



Montags,

den 19. Juny 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Stralsund: Schill — Hamburg — Nürnberg: Russischer Kaiser — München —
Frankfurt — Wien: Thronung — Triest: Handelsfachen — Warschau — Marseille: König von
Spanien — Strassburg — Paris: Beschluß der Anmerkung zu dem Manifeste des Wiener Hofes —
Kopenhagen — Petersburg: Oestreich, Gesandter,

Deutschland.

Stralsund, vom 3. Juny.

Der Leichnam des Majors von Schill ward, sobald er aufgefunden war, nach dem Rathhause gebracht. Er hatte einen Schuß durch den Kopf, einen in die Schulter, und einen starken Hieb über das Gesicht erhalten. Vier hiesige Magistrats-Personen, und mehrere Gefangene wurden herbeigerufen, um seinen Tod zu constatiren, über welche Prozedur hierauf ein Protokoll aufgenommen ward, Hamburg, vom 9. Juny.

In hiesigen Blättern liefert man folgendes aus Schlessen vom 3. Juny: „Nach einigen Nachrichten ist in Pohlen eine neue heftige Aktion vorgefallen, wofür die offiziellen Berichte zu erwarten sind.“

Die nämlichen Blätter geben einen Auszug aus einem zu Wien bekannt gemachten Tagesbericht über die Schlacht in Italien am 8. Mai an der Piave. Die östreichischen Truppen beklagen manchen trefflichen Offizier, der an diesem Tage geblieben ist. Unter diesen war der F. M. L. Baron v. Wolfskehl. Unter den Gefangenen nennt man die Generale Reiskner, von der Artillerie, und v. Hager, unter den Verwundeten den Obristleutnant Prinzen von Hessenhomburg, den Rittmeister Grafen Stahrenberg &c.

Nürnberg, vom 13. Juny.

Man hat Nachricht, daß Kaiser Alexander mit dem Großfürsten Konstantin am 25. Mai St. Petersburg verließ, um sich zur russisch polnischen Armee in Gallizien zu begeben und durch Wäheien vorzudringen, um sich mit der französischen Armee zu vereinigen. Die Russen waren Ende Mai bereits in Gallizien eingerückt und am rechten Ufer der Weichsel, so wie bei Plock hatte man schon einige Abtheilungen Kosacken gesehen.

(Die Nachricht von der Reise des russischen Kaisers

findet sich auch im neuesten westphälischen Monitor, und zwar unter der Rubrik Esfurt vom 10. Juni mit folgenden Worten: „Durch einen Donnanoffizier S. Maj. des Kaisers Napoleon, welcher von St. Petersburg nach dem Hauptquartier geht, erhalten wir so eben die wichtige Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin den 25. Mai von St. Petersburg abgereist sind, um sich an die Spitze der russischen Armeen zu setzen, welche Befehl erhalten haben, mit Nachdruck gegen Oestreich zu agiren.“)

München, vom 13. Juny.

Das südliche Tyrol hat keinen Antheil an der Rebellion der deutschen Tyroler genommen. Die Stadt Bozen mußte dem östreich. Organisationskommissar Hormayr einen Vorschau von 100,000 Gulden leisten. Sobald aber Hr. v. Hormayr Gefahr sah, entfernte er sich eiligst nach Oestreich. — Die Druckereien in Innsbruck sind stets beschäftigt, Timmersche Bulletins zu drucken. Große Pakete davon werden dann einige Poststationen weit versandt, und von da wieder nach Innsbruck zurückgeschickt, um als ganz frische Neuigkeiten unter das verstreute Volk vertheilt zu werden.

Frankfurt, vom 16. Juny.

Se. Maj. der König von Sachsen wurden gestern den ganzen Tag hier erwartet; allein des Abends traf eine Eskafette mit der Nachricht ein, daß Se. Maj. in Fulda übernachteten, und erst heute Morgens um 4 Uhr von da nach Frankfurt abreisen würden. Heute früh um halb 6 Uhr trafen Se. Hoheit der Fürst Primas von Ansbach-Frankenburg hier ein. — Um 11 Uhr kündigte der Donner der Kanonen die Ankunft Se. Maj. des Königs auf dem Gebiete der hiesigen Stadt an. Der Zug ging langsam in 8 sechspännigen Wagen vom Stadthors bis an das

Absteigquartier des Königs. Das Gefolge ist sehr beträchtlich, und besteht aus der sämtlichen königl. Familie, dem franz. Gesandten, der Kanzlei, für welche ein besonders Lokal gemiethet worden ist &c. Da das Hotel zum römischen Kaiser, als dem Absteigquartier, nicht Raum genug hatte, so viele Personen aufzunehmen, so wurden in der Nähe desselben noch viele Zimmer in Privathäusern gemiethet. — Die Abreise des Königs von Sachsen von Leipzig erfolgte am 12. auf die Nachricht, wie es heißt, daß ein feindliches Korps Dresden bedrohe, oder, wie andere behaupten, diese Stadt besetzt habe.

Auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog von Würzburg sind, so wie Se. Hoheit unser gnädigster Landesfürst heute in hiesiger Stadt eingetroffen.

D e s t r e i c h.

W i e n, vom 8. Juny.

Gegenwärtig herrscht in unserer politischen Atmosphäre eine dumpfe Stille, gleich derjenigen, welche dem Ausbruch eines nahen Gewitters vorherzugehen pflegt. Kaiser Napoleon befindet sich bald zu Schönbrunn, bald zu Ebersdorf, und ist unaufhörlich mit Musterung seiner Truppen und Kabinettsarbeiten beschäftigt. Der Courierwechsel zwischen ihm und dem Kaiser Alexander ist sehr stark; die Couriere gehen über Leipzig. Ein Theil des hiesigen Publikums glaubt fest daran, daß negoziirt werde. Möchte die etwas mehr, als ein frommer Wunsch seyn; denn die Theuerung wird hier mit jedem Tage größer, und unsere Wiener, die sonst an eine gute Küche und Keller gewohnt waren, müssen sich jetzt mit magerem Kuhfleisch begnügen, und auch dieses ist nur sparsam und für theures Geld zu erhalten. Das fortdauernde Fallen der Bankoettel erzeugt eine unbeschreibliche Verwirrung, und trägt das Meiste zu der ungeheuern Verzögerung aller Lebensbedürfnisse bei. — Aus Schwaben und Baiern kommen zwar Lebensmitteln an, sie können aber nur bis Passau, höchstens bis Engelhardtzell zu Wasser gehen, und werden von da aus zu Lande weiter transportirt, indem die Destrreicher weiter hin auf mehreren Punkten die Donau vom linken Ufer mit Kanonen bestreichen. — Die Franzosen arbeiten Tag und Nacht an den neuen Donaubrücken bei Ebersdorf, und an den Verschanzungen auf den dortigen Donau-Inseln. Auch werden viele bewaffnete Fahrzeuge ausgerüstet. Die große eiserne Türkenkette ist schon über die Donau gespannt.

T r i e s t, vom 2. Juny.

Die Engländer haben vor der Ankunft der Franzosen so viel als möglich von ihren Vorräthen von Kolonialwaaren von Habiskaren, die sie hier zu Markt gebracht hatten, wieder eingeschiffet, und nach Malta geflüchtet. Doch mußten sie Vieles im Stillen lassen. — Aus Ober-Italien gehen nun hier starke Bestellungen auf Kolonialwaaren ein, wodurch die Preise derselben um so mehr in die Höhe getrieben werden, als an eine baldige Zufuhr nicht zu denken ist. — Seit gestern spricht man von ei-

ner Kriegskontribution, welche Triest bezahlen soll. — Als die franz. Flagge am 18. May auf dem hiesigen Schlosse aufgezogen wurde, salutirte die russische Eskadre auf der Rhede dieselbe mit mehreren Artilleriesalven, und die beiderseitigen Befehlshaber machten sich Besuche.

P o l e n.

W a r s a u, vom 3. Juny.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. haben die österrichischen Truppen diese Hauptstadt des Herzogthums geräumt. Unse Stadt hat viel Schaden und Wehluß erlitten. Es ist ihr eine Kontribution von mehr als einer Million Gulden auferlegt, und außerdem noch die Verpflegung der Lazarethe überlassen worden. Die umliegenden Dörfer sind gänzlich verwüstet.

F r a n k r e i c h.

M a r s e i l l e, vom 30. Mai.

König Carl IV. seine Gemahlin und der Friedensfürst befinden sich fortdauernd hier. Sie bewohnen eines der schönsten Hotels dieser Stadt, und machen einen beträchtlichen Aufwand. Der König macht fast täglich mit einem zahlreichen Gefolge einen Spaziergang am Hafen. Auch wohnt er öfters dem franz. Schauspieler bei, welches ihm sehr zu gefallen scheint. Die Königin lebt sehr eingezogen.

S t r a s s b u r g, vom 11. Juny.

Seit vorgestern befindet sich die Erbgroßherzogin von Baden wieder hier. Gestern traf auch die vermittelte Markgräfin, von Bruchsal hier ein, stattete der Kaiserin ihren Besuch ab, und brachte den Abend bei Ihrer Maj. zu. Heute Morgen machte ihr die Kaiserin im Gaskhof zum Geist, wo die Markgräfin festgesetzt war, einen Gegenbesuch. Alle Anstalten zur morgenden Abreise der Kaiserin sind getroffen; die Königin von Westphalen begleitet Ihre Maj., und wird zu Plombieres gleichfalls die Wälder gebrauchen, deren sich die Königin von Holland schon bedient. Der Hofstaat der Kaiserin begleitet sie nur zum Theil; mehrere Personen erwarten in Straßburg die Rückkehr Ihrer Majestät, welche in der ersten Hälfte des künftigen Monats erfolgt. — Nachschrift vom 12. Morgens. Heute früh um 3 Uhr stand die hiesige Garnison unter den Waffen. Nach 4 Uhr erfolgte die Abreise der Kaiserin und Königin von Westphalen über Kolmar nach Plombieres. Die Ehrengarde zu Pferd erhielt die Erlaubniß, Ihre Majestäten zu begleiten. Das Gefolge dieser beiden erlauchten Personen ist sehr zahlreich.

P a r i s, vom 27. Mai.

B e s c h l u ß des östreich. Manifests mit franz. Anmerkungen.

„Was verlangt Frankreich von Oestreich?“ freilich hat Frankreich nichts von ihm zu verlangen, wenn man es nach der geographischen und politischen Lage der beiden Länder, beurtheilt, und besonders wenn der Wiener Hof, so wie er seit dem Pressburger Frieden gethan hat, alle seine Anstrengungen und Wünsche auf die ruhige und unverlegte Erhaltung seiner Existenz einschränkt. Indessen ha-

ben die drei auf den Pressburger Frieden gefolgten Jahre von Seiten des Kabinetts der Tuilerien ein progressives System von Forderungen und Anmaßungen dargeboten, welche die Unabhängigkeit Oesterreichs zu zerstören droheten. Diese verschiedenen Forderungen haben sich endlich in eine einzige, die sie aber alle einschließt, konzentriert, nemlich in die: Oesterreich solle sich von allen Widerstands- und Vertheidigungsmitteln entblößen, während daß seit mehreren Jahren der franz. Kaiser auf der östreich Gränze die kombinierten Elemente eines Angriffs bereit hält, der auf den ersten Wink bis in das Herz der Monarchie gerichtet werden kann. („Anmerk. Also gesteht Oesterreich, daß Frankreich nichts von ihm verlangt hat, bis zum Augenblicke, wo Es ein einziges Begehren an Selbes gestellt hat, welches in der That alle in sich faßt, und worin besteht dieses Begehren? daß Oesterreich sich nicht in unnützen Kriegerischen Kriegen erschöpfen, daß Es, wenn das Kontinent mit Ihm im Frieden ist, seine feindliche Stellung wieder annehmen, daß Es seinen Provinzen die so nöthige Ruhe erhalten, seine Finanzen in Ordnung bringen, das Unglück des Kriegs von sich entfernen, und die jüngsthin von dem Sieger erlangten Vortheile nicht zum viertenmale aufs Spiel setzen möge.“) „Wer von beiden, Frankreich oder Oesterreich, will den Frieden des festen Landes stören?“ der Wiener Hof, welcher bei seinen Vertheidigungs-Anstalten nie eine andere Absicht hatte, als sich von jedem fremden Willen unabhängig zu machen, hatte das Recht zu hoffen, daß ein solcher Zustand der Dinge dazu dienen würde, die Ruhe des Kontinents zu befestigen, anstatt die Ruhe desselben zu stören; nachdem aber der Hof der Tuilerien erklärt, daß er Oesterreich nicht in einer unabhängigen Lage sehen wolle; da er ihm nur die Alternative übrig läßt, entweder auf alles, was seine politische Existenz sichern kann, zu verzichten, oder aber den Frieden unterbrochen zu sehen: wenn endlich das französ. Kabinet sich entschlossen zeigt, diese Erklärungen durch Kriegsmaasregeln zu unterstützen, und Se. Majestät der franz. Kaiser, in dem er alle unter seinem politischen Einfluß stehende Mächte zu den Waffen zu greifen auffordert, dadurch den Wiener Hof in die gebieterische Nothwendigkeit der gerechtesten Vertheidigung setzt, so wird man wahrlich Oesterreich nicht als Störung des Friedens auf dem festen Lande anklagen. („Anmerk. Und wen wird man denn beschuldigen, daß er den Frieden des festen Landes beunruhige und störe, wenn es nicht die Macht ist, die, indem sie keine andere Beschwerden aufstellt, als ihre eigene Traktaten, die Bewaffnungen zuerst anfieng, ihre Armeen zuerst mobil machte, zuerst über ihre Gränzen gieng?“) Der Kaiser von Oesterreich hat hier die Grundsätze, die seinen Beiträgen zum Leisefaden gebietet, so wie die Thatfachen und Umstände, welche seinen Entschluß motiviert haben, freimüthig und aufrecht vorgelegt. Das gerechte Gefühl seiner Würde und der Unabhängigkeit seiner Monarchie hat alle diese Maasregeln unumgänglich nöthig ge-

macht; die bringendste Gefahr hat sie alle gerechtfertigt. Nicht ohne tiefen Schmerz, aber in der innigsten Überzeugung von der Gerechtigkeit seiner Sache nimmt er zu den einzigen Mitteln seine Zuflucht, welche Unthun und Drohungen zurück, und jenen anhaltenden Angriffszustand von seinen Provinzen abweisen können, der für ihn allein gefährlich seyn würde, wenn er den fremden Armeen erlaute den Augenblick dazu zu wählen. Seine Zufriedenheit dahingegen wird vollkommen seyn, wenn er so glücklich ist zu sehen, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon sich entschließen wird, künftighin seine Macht mit einer Mäßigung zu gebrauchen, die sich mit der Ruhe und der Sicherheit von Oesterreich vertragen kann. („Anmerk. Es wäre allerdings eine unverhoffte Freude für Oesterreich, wenn es so glücklich wäre zu sehen, daß der Kaiser Napoleon den Eroberungs-Rechten Schranken setzte, u. abermals einen Thron aufrichtete, den die klüglichsste Folgequenz, und die unglücklichsten Leidenschaften umzustürzen im Begriffe stehen. Es wäre allerdings eine unverhoffte Freude, wenn er abermals vergessen könnte, daß seine Wohlthaten verkannt wurden; daß er sie einem unverschämlichen Feinde erzeigt hat, und daß er sich selbst, seinen Völkern, dem ganzen Kontinente endlich diesen Frieden zu sichern schuldig ist, der von jeher der Gegenstand seiner Arbeiten und seiner Wünsche war, und den er als die rühmlichste Belohnung seiner Siege ansieht.“)

D a n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 5. Juny.

Der General Major v. Ewald ist zum Generallieutenant ernannt worden — In der Nähe des Belts ist eine neue Englische Transportflotte von etwa 100 Segeln angelangt.

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 24. Mai.

Heute wird in der Gesandtschafts-Kapelle des kaiserlich königl. französischen Ambassadeurs, Herzogs von Vincenza, ein Te Deum wegen der erfochtenen glänzenden Siege der französischen Armeen gesungen.

Gestern ist der k. östreichische Ambassadeur, Fürst von Schwarzenberg, mit allen Personen der Ambassade von hier abgereist.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstags, den 20. Juny. Don Carlos, Infant von Spanien, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Todes-Anzeige.

Der Vorsehung Gottes hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern treuen guten Vater, den Pfarrer Tulla, in Ruppurr, nach überstandenen vielen Mühseligkeiten, den 13. d., Nachts 12 Uhr, durch einen unvermuthet eingetretenen Steckfluß, im 71 Jahr seines Alters, sanft zur höhern Ruhe abzurufen.

Wir entledigen uns hiermit der traurigen Pflicht, allen unsern Verwandten und Freunden diesen für uns schmerzhaften Verlust anzuzeigen, danken Ihnen für die dem Seligen erwiesene Freundschaft und Wohlthaten, empfehlen uns unter Verdittung aller Beileidbezeugung, Ihrem fernern Wohlwollen und Gewogenheit.

Carlsruhe, den 15. Juny 1809,

Joh. Leon, geb. Delenheinz,
hinterlassene Witwe.

Joh. G. Tulla, Major.

Carl Wilhelm Tulla, zum Darmstädter Hof,
Söhne.

Carlsruhe. [Dienst-Antrag.] In eine gangbare Apotheke auf dem Lande wird ein tüchtiges Subjekt, dem hohette Behandlung und anständiges Salair zugesichert wird, gesucht.

In Philipp Macklots Zeitungs-Komptor No. 46. erhält man Auskunft.

Carlsruhe. [Weine zu verkaufen.] Bei Jakob Weill, in der Kronengasse, sind verschiedene Sorten Oberländer Weine, nemlich: 1802er, 4er, 7er und 1808 sowohl en gros als en detail zu haben.

Ferner ist wieder ächter weißer Champagner, die Bouteille zu 1 fl. 50 kr.

Carlsruhe. [Hausverkauf.] Man ist gesonnen die Behausung des verstorbenen Herrn Staats-Chirurgus Schrickel, in der langen Straße, No. 328, samt Hintergebäude, Garten und andere Zugehör an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen, und hat hiezu Donnerstag, den 22. Juny festgesetzt. Liebhaber können das Haus täglich in Augenschein nehmen, dann bei der Steigerung im Hause selbst an demselben Tag, Nachmittags 2 Uhr erscheinen, und die weitem Bedingungen vernehmen.

Carlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Herrschaft als Kutscher oder Vorreuter Dienste. Er logiert im Rappen.

Carlsruhe. [Haus-Verkauf.] Künftigen Donnerstags, den 22. Juny, Vormittags 8 Uhr, wird in der Behausung des verstorbenen Hof-Schreiner Gräflins diese Behausung selbst, nebst Hinter-Gebäude, Hof und Garten im vordern Zickel, einseits neben Herrn Kaffetier Drecher, anderseits Herrn Hofbuchhändler Carl Macklot gelegen, voren auf den vordern Zickel und hinten auf den hintern Zickel stehend, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Carlsruhe, den 15. Juny 1809.

Von Theilungs-Kommissionswegen.

Baden. [Versteigerung.] Aus Verlassenschaft der verewitteten Frau Markgräfin, Maria Victoria von Baden, höchst seel Gedächtniß, wird Montag, den 17. künftigen Monats July und in folgenden Tagen auf dem Rathhaus zu Baden folgendes ganz besonders schöner Porzellan aus der Wiener und andern Fabriken öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werde, als:

1. Tafel-Service für 12 Personen, schwer vergolbt mit Miniatur-Gemälden.

2. Ein Wiener Kaffee-Service, weiß, mit goldenen Blümchen, für 2 Personen.

3. 1 Schüssel mit Deckel, nebst ovalem Unterblatt mit goldenem Rand und Bouquets.

4. zwei hohe Becher mit Landschaften, gemalt und vergolbt.

5. Eine Kruppe, die Diana vorstellend.

6. 25 Stück verschiedene Figuren.

7. Ein Kaffee-Service mit goldenem Rand und Vögeln gemalt.

8. Ein ditto mit Landschaften.

9. Ein ditto mit Figuren.

10. Ein ditto fischschuppiges mit Bouquets.

11. Ein Kaffee-Service breit gerippt mit Bouquets gemalt.

12. Ein ditto schmal geripptes.

13. Ein kleines Kaffee-Service, roth gemalt.

14. Ein ditto mit Tusch gemalt.

15. Zwei chinesische Kaffee-Kannen ganz blau mit Gold gemalt.

16. Ein Dejeune-Service.

Dann auch 6 Stück Familien-Gemälde vom Hause Destrreich mit goldenen Rahmen,

Baden, den 9. Juny 1809.

Großherzogliches Oberamt.

Baden. [Chaisen-Verkauf.] Eine Chaise zu 4 und 2 Personen, zu 1 und 2 Pferden, halb gedeckt und noch ganz neu, ist aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in No. 351. daselbst.

Gernsbach. [Wein-Verkauf.] Unterzogene ist gesonnen ohnesfahr 8 Fuder gut und rein gehaltenen Landwein, meistens Bähler und Neuweyerthaler von dem Jahrgang 1804, auf Montag, den 3. July d. J. öffentlich versteigern zu lassen. Hierzu seyn die desfallsige Liebhaber auf Vormittag um 9 Uhr eingeladen, wo sie dann die Proben bei den Fässern nehmen können, auch werden noch einige große Ohm 1806er reines Zwetschgen Wasser an dem nemlichen Tag gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Burgomeister Wallraff Wittib.